

DIE PROPHETEN IM AUFBAU DER BIBEL

Unser in vielen christlichen Kreisen immer noch vorherrschendes Prophetenbild als Weissager der Zukunft ist von der Anordnung der Bücher im Alten Testament bestimmt.

Es gibt ja in der Christenheit kein einheitliches Altes Testament. Die römisch-katholische Kirche und die orthodoxen Kirchen legen die sog. Septuaginta (LXX) zugrunde. Die LXX stellt die griechische Übersetzung der Hebräischen Bibel dar, die ca. 400 v. Chr. begann und erst um 100 n. Chr. endete. Die LXX war nötig geworden, weil es in der ägyptischen Diaspora zunehmend Juden gab, die kein Hebräisch mehr beherrschten und daher eine Übersetzung der hebräischen Schriften ins Griechische brauchten. In der LXX befinden sich aber auch einige Schriften, die nur in der griechischen Sprache überliefert sind. Die LXX war die Heilige Schrift der ersten Christen. Auch die Vulgata, die wichtigste lateinische Bibelübersetzung für die Katholiken, bezieht sich auf die LXX. Daher haben die Katholiken und Orthodoxen mehr Bücher in ihrem Alten Testament als die Protestanten. Denn Luther hatte bei seiner Bibelübersetzung ins Deutsche als Altes Testament nur die Schriften gelten lassen, deren Sprache Hebräisch war. So legte er seiner Bibelübersetzung die Bücher der Hebräischen Bibel zugrunde. Die Bücher, die es nur im Griechischen gab, übersetzte er auch. Er nannte sie die Apokryphen. Sie seien zwar nützlich und sinnvoll zu lesen, haben aber nicht denselben Stellenwert wie die Biblischen Bücher. Obwohl Luther und auch Zwingli ihren Bibelübersetzungen nur die Bücher der Hebräischen Bibel zugrunde legten, übernahmen sie aber nicht den Aufbau

der Hebräischen Bibel, sondern den der LXX. So existieren in den christlichen Kirchen zwar unterschiedlich dicke Alte Testamente, aber kein unterschiedlicher Aufbau. Der Aufbau des christlichen Alten Testaments ist geprägt von der sog. LXX und folgt dem Dreischritt „Geschichtsbücher – Lehrbücher und Psalmen – Prophetie“, oder anders gesagt: Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. Es liegt an diesem Aufbau, dass wir uns die Propheten als Wahrsager der Zukunft vorstellen.

Die Hebräische Bibel hingegen ist völlig anders aufgebaut. Sie vereint zwar dieselben Biblischen Schriften wie das evangelische Alte Testament, aber durch ihren Aufbau formt sie ein ganz anderes Prophetenbild. In der hebräischen Sprache gibt es nämlich die drei Zeitformen Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft nicht, sondern nur zwei Verbformen: Perfekt und Imperfekt, also abgeschlossene und nicht abgeschlossene Vorgänge. Im Hebräischen kann man nicht in die Zukunft schauen, weil es gar keine Zukunft gibt. Im Hebräischen schaut man immer auf das, was geworden ist. Dort kann man erkennen, ob etwas abgeschlossen ist oder nicht. Ist etwas nicht abgeschlossen, dann wirkt es bis heute. In westlichen Sprachen ist es so, dass wir der Zukunft entgegensehen, dass wir also in die Zukunft, in das, was auf uns zukommt, schauen können. Dies ist im Hebräischen gar nicht möglich. Dort liegt die Zukunft im Rücken der Personen. Das, was auf uns zukommt, vollzieht sich hinter unserem Rücken.

Dementsprechend ist der Aufbau der Hebräischen Bibel auch nicht nach einem zeitlichen Schema geordnet, sondern nach einem sachlichen. Die Hebräische Bibel heißt TeNaK. Dieses Kunstwort setzt sich zusammen aus T wie Tora, N wie Nebiim und K wie Ketubim.

T steht für die Tora, die Weisung Gottes. Dies sind die 5 Bücher Mose, die die wichtigsten Schriften der Hebräischen Bibel darstellen. Die Tora hat in der Hebräischen Bibel einen vergleichbaren Stellenwert wie die Evangelien im Neuen Testament. Die Hebräische Bibel ist von der Tora her zu lesen und zu interpretieren, denn in der Tora hat Gott seinen Willen in grundlegender Weise kundgetan. Nach Mose kommt nichts mehr, was ihm zu vergleichen wäre. Daher endet die Tora mit dem Tod des Mose.

N steht für Nebiim. Nebiim ist der Plural von Nabi. Mit Nabi wird ein Prophet bezeichnet. Nabi kommt wahrscheinlich von dem akkadischen Verb nabu, rufen. Es kann daher mit „der Rufer“, aber auch mit „der Berufene“ übersetzt werden. Die Nebiim sind also die Propheten, berufene Rufer. Als Schriftsammlung teilen sie sich auf in die Vorderen bzw. Früheren Propheten, das sind die Bücher Josua, Richter, 2 Samuelbücher und 2 Königebücher, und in die Hinteren bzw. Späteren Propheten. Diese wurden wahrscheinlich in 4 Schriftrollen überliefert: jeweils eine für Jesaja, Jeremia und Ezechiel sowie eine für das Zwölfprophetenbuch mit den Propheten Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai, Sacharja und Maleachi.

K steht schließlich für Ketubim, d.h. Schriften. Im letzten Teil sind also einfach Schriften versammelt. Da sind zunächst die Psalmen, das Buch Hiob und die Sprüche Salomos. Dann folgen die 5 Megillot, das sind die Festrollen für die wichtigsten 5 Feste im Judentum: Das Hohelied der Liebe wird am Passahfest gelesen, das Buch Ruth am Wochenfest, die Klagelieder des Jeremia am Gedenktag der Tempelzerstörung, der Prediger Salomo am Laubhüttenfest und das Buch Esther an Purim. Schließlich komplettieren das Buch Da-

niel, die Bücher Esra und Nehemia sowie die beiden Chronikbücher die Gruppe der Ketubim.

Wenn wir diese unterschiedlichen Aufbauten der verschiedenen Bibeln vergleichen, so lässt sich für unsere Fragestellung zunächst festhalten:

1. Die Propheten stehen nicht am Ende des Hebräischen Kanons, sondern in der Mitte. Sie sind nicht der Abschluss eines Buches, auf welches eine verheißene Zukunft zu folgen hätte, sondern sie sind die Fortführung der Tora für die je eigene Gegenwart.
2. Zu den Propheten gehören auch wesentliche Teile der bei uns sog. Geschichtsbücher, nämlich die Bücher Josua bis Könige. Diese Bücher sind Teil des sog. Deuteronomistischen Geschichtswerkes. Die Geschichte gilt also nicht als Vergangenheit, sondern als Prophetie. Die Geschichtsbücher sind ja auch voll von prophetischen Gestalten, die bei uns allerdings das Prophetenbild, vielleicht mit der Ausnahme des Elia, nicht besonders geprägt haben.
3. Einige der im Christentum unter den Prophetenbüchern gruppierten Bücher sind im Judentum keine Prophetenbücher, sondern einfach nur Schriften. Dies betrifft besonders das Buch Daniel, das sehr spät entstanden ist (2.Jh. v.Chr.) und der Apokalyptik zuzurechnen ist. Es ist bemerkenswert, dass die Apokalyptik, die in unserem Verständnis eng mit der Prophetie verwandt ist, im Hebräischen Kanon deutlich von der Prophetie abgesetzt wird. Dies ist noch einmal ein sehr deutliches Zeichen dafür, dass es bei der Prophetie nicht um Zukunftsvorhersage geht.

DER AUFBAU DER HEBRÄISCHEN BIBEL UND DES ALTEN TESTAMENTS IM VERGLEICH

TeNaK	LXX	Lutherbibel
<p>Tora (Gesetz) 5 Bücher Mose (Genesis/Exodus / Leviticus/Numeri/ Deuteronomium)</p> <p>Nebiim (Propheten) <i>Frühere Propheten</i> Josua/Richter Samuel I+II/Könige I+II <i>Spätere Propheten</i> Jesaja Jeremia Ezechiel Zwölfprophetenbuch (Hosea/Joel/Amos/ Obadja/Jona/Micha/ Nahum/Habakuk/ Zephanja/Haggai/ Sacharja/Maleachi)</p> <p>Ketubim (Schriften) Psalmen Hiob Sprüche Salomos 5 Megilloth (Festrollen) (Ruth/Hoheslied/ Prediger/Klagelieder/ Esther) Daniel Esra/Nehemia Chronik I+II</p>	<p>1. Volumen: <i>Leges et historiae</i> 5 Bücher Mose (Pentateuch) Josua/Richter/Ruth Könige I-IV (Samuel I+II + Könige I+II) Chronik I+II/Esra/ Nehemia Esther Judith/Tobit/ Makkabäer I-IV</p> <p>2. Volumen: <i>Libri poetici et prophetici</i> Psalmen/Oden Sprüche/Prediger/ Hoheslied Hiob Weisheit Salomos Jesus Sirach Psalmen Salomos Zwölfprophetenbuch (Hosea/Joel/Amos/ Obadja/Jona/Micha/ Nahum/Habakuk/ Zephanja/Haggai/ Sacharja/Maleachi) Jesaja Jeremia/Baruch/ Klagelieder/Brief des Jeremia Ezechiel Susanna/Daniel/ Bel et Draco</p>	<p>Altes Testament <i>Geschichtsbücher</i> 5 Bücher Mose Josua/Richter/Ruth Samuel I+II/Könige I+II Chronik I+II/Esra/Nehemia Esther <i>Lehrbücher und Psalmen</i> Hiob Psalter Sprüche/Prediger/Hoheslied <i>Prophetenbücher</i> Jesaja Jeremia/Klagelieder Ezechiel Daniel Zwölfprophetenbuch (Hosea/Joel/Amos/Obadja/ Jona/Micha/Nahum/ Habakuk/Zephanja/ Haggai/Sacharja/Maleachi) <i>Apokryphen</i> Judith Weisheit Salomos Tobias Jesus Sirach Baruch Makkabäer I+II Stücke zu Esther/Stücke zu Daniel (Die Geschichte von Susanna und Daniel/ Vom Bel zu Babel/ Vom Drachen zu Babel/ Das Gebet Asarjas/ Der Gesang der drei Männer im Feuerofen) Das Gebet Manasses</p>